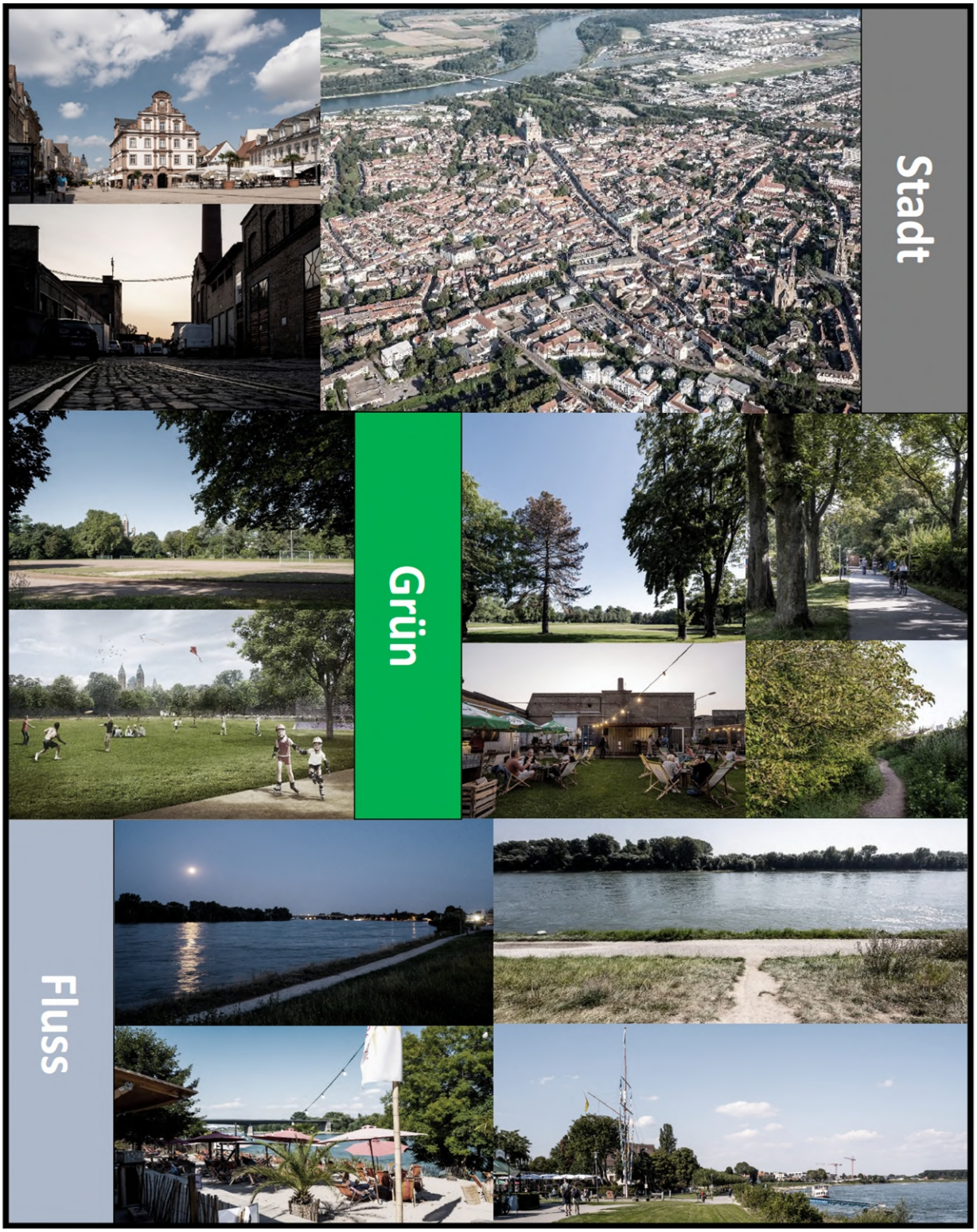
VERFLECHTUNGSKONZEPT INNENSTADT

Stadt I Grün I Fluss



Kafitz Julia I Abteilung 520 Stadtplanung



Inhalt

Grußwort von Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler 4
Einleitung 5

Priorität 1 7
1. Umbau Rheinstadion 7
2. Neugestaltung Rheinpromenade 10
3. Wegeverbindung I Rheinallee 12
4. Klimawandelangepasste Gestaltung I Bereich der ‚Maximilianstraße' 14

Priorität 2 16
5. Umwandlung Parkplatz ‚Naturfreundehaus' 16
6. Wegeverbindung I Domgarten 18
7. Ausbau der Anbindung ‚Eselsdamm' 20

Priorität 3 22
8. Neugestaltung Festplatz 22
9. Fortführung Rheinpromenade I Bürgerpark Erlus 24
10. Anknüpfung Industriehof I Steg 26
11. Brücke ‚Neuer Hafen Speyer' 28
12. Vernetzung Industriehof I Entwicklung einer neuen Grünfuge 30

Impressum 33

Grußwort von Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler

Sehr geehrte Bürgerschaft,


© Klaus Landry
Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler

voller Freude und Motivation haben wir uns 2021 für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2027 beworben. Trotz aller Bemühungen haben wir den Zuschlag leider nicht erhalten. Von unserem mit viel Leidenschaft erarbeiteten Konzept bin ich jedoch nach wie vor fest überzeugt.

Denn unsere Arbeit war nicht umsonst. Unser kompetentes Team konnte eine Basis für ein nachhaltiges und zukunftsweisendes Entwicklungskonzept schaffen, das die Lebensqualität unserer Stadt noch einmal um ein Vielfaches erhöhen und den Rhein mit der Innenstadt vernetzen wird.

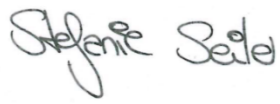
Auf den folgenden Seiten haben Beteiligte der Stadtplanung ein Verflechtungskonzept dargestellt, welches die Punkte aus der Landesgartenschaubewerbung aufgreift und weiterentwickelt. Hierbei geht es vor allem um mehr Verbindungswege, mehr Grün und Orte der Bewegung. Das schließt insbesondere auch die ‚Klipfelsau' mit ein.

Das Ziel? Nachhaltige Orte der Zusammenkunft in Speyer zu entwerfen, diese auch zugänglich zu gestalten und vor allem neue und kurze Wege in der Kernstadt zu erschließen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, welche die Broschüre mit großem Engagement gestaltet und anschaulich aufbereitet haben, sowie allen am Projekt beteiligten Personen.

Lassen Sie sich inspirieren, informieren Sie sich und freuen Sie sich mit mir gemeinsam auf ein grünes und vernetztes Speyer.

Ihre



Stefanie Seiler

Oberbürgermeisterin

Einleitung

Mit der Erstellung der Machbarkeitsstudie für die Bewerbung um die Ausrichtung der Landesgartenschau Speyer 2026/27 hat die Stadt Speyer ein gesamtstädtisches Handlungs- und Maßnahmenpaket erarbeitet.

Den Grundgedanken des Konzeptes ‚Landesgartenschau Speyer 2026/27' bilden die Themen nachhaltige und klimaangepasste Stadtentwicklung. Räumlich zum einen auf der Konversionsfläche Kurpfalzkaserne im Norden der Stadt, hier soll ein neues nachhaltiges Quartier mit hohem Grünanteil entwickelt und mit der Gesamtstadt vernetzt werden. Zum anderen hat die Konzeption ein zweites Areal inmitten der Kernstadt vorgesehen, die ‚Klipfelsau'. Die Grünfläche bildet das Verbindungsglied zwischen Rheinpromenade und Innenstadt und soll dauerhaft in ihrer Aufenthaltsqualität und in ihrer Verbindungsfunktion zur Innenstadt sowie auch in den Nordraum aufgewertet werden. Durch die Aufteilung in zwei Kernareale stellt die Konzeption den Ausbau der Korridore als Impulsgeber für die Mobilitätswende mit in den Fokus. Die Vernetzung soll im Hinblick auf den ÖPNV, aber insbesondere auch durch den Ausbau der Wegestrukturen für Fuß- und Radverkehr, die Gesamtstadt nachhaltiger gestalten und stärken.

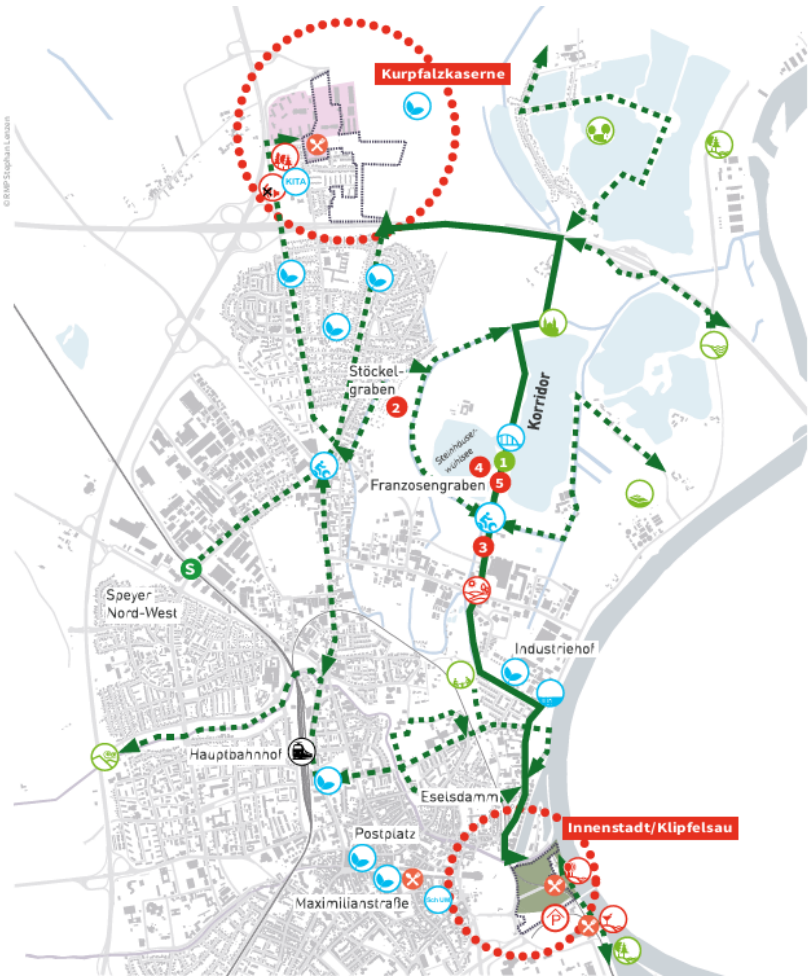


Abbildung: Planungskonzept LGS 2026/27 Speyer

Im Anschluss an die nicht berücksichtigte Bewerbung sollen nun gezielt die gelungenen Entwicklungsschwerpunkte im Bereich der Freiraumentwicklung und Vernetzung der Innenstadt weiterverfolgt und fortgeschrieben werden.

Das Areal der Kurpfalzkaserne wird über einen städtebaulichen Planungsprozess mit anschließendem Bebauungsplanverfahren entwickelt. Die Korridorverbindungen sind Teil des aktuell fertiggestellten Freiraumentwicklungskonzeptes. Für das Areal ‚Klipfelsau' und den zugehörigen Verknüpfungsbereich in Richtung Innenstadt wurden im vorliegenden Papier ‚Verflechtungskonzept Innenstadt – Stadt I Grün I Fluss' die vorgesehenen Aktionsschwerpunkte in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst.

Die beigefügte Anlage zeigt die graphische Verortung der Einzelmaßnahmen sowie die Einordnung entsprechend der Handlungspriorität. Die Maßnahmen und die daraus entstehenden Vorteile für die Stadtentwicklung sind in den nachstehenden Kapiteln genauer erläutert.

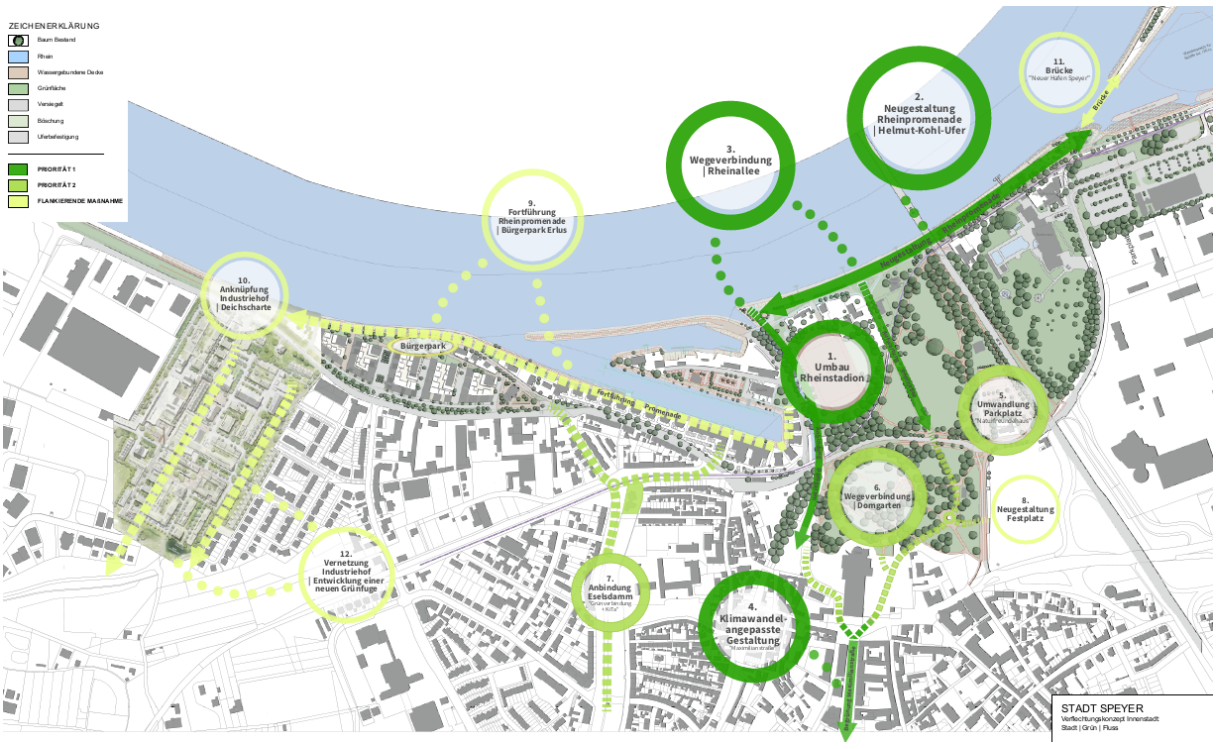


Abbildung: Übersichtsplan Verflechtungskonzept Innenstadt – Stadt I Grün I Fluss

Priorität 1

1. Umbau Rheinstadion

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND





VISULISIERUNG MACHBARKEITSSTUDIE LGS



Ausgangspunkt

Das **Rheinstadion** ist ein Kernstück der ‚Klipfelsau', die heute schon die Funktion eines Bürgerparks zwischen historischem Stadtzentrum und Rheinallee innehat. Das rund 100 Jahre alte Stadion besteht aus einem ca. 105 Meter mal 68 Meter großem Spielfeld und ist von einer 400-Meter-Laufstrecke umgeben. Die Anlage wird heute trotz freier Zugänglichkeit vorwiegend nur durch Schulklassen als Sportanlage genutzt. Geplant ist hier die Abtragung der 30 – 40 Zentimeter dicken Trag- und Deckschicht und nachhaltigen Umgestaltung und Neuordnung der Grün- und Sportflächen durch nachstehende Maßnahmen.



MAßNAHME	VORTEILE
Entsiegelung Sportplatz	Retentionsraum schaffen, Beitrag zum Hochwasserschutz
Schaffung neuer Grünfläche	Beitrag zum Klimaschutz, Stadtklima positiv beeinflussen
	Grünvolumen erhöhen
	Multicodierung der Fläche
	Weiterer Bestandteil in der Achse ‚Wegeverbindung zwischen Innenstadt und Rhein'
Neue Infrastruktur und Nutzungsangebot schaffen	Modernes und zeitgemäßes Angebot an Sport- und Spielflächen - Bewegungspark
	Vielfältigere, langlebige Ausstattung auf gleichbleibender Fläche - Aufenthaltsqualität
	Beitrag zur Sozialstruktur da öffentlich zugängig (Fitness und Erholung) - Aktivitätspunkt
Planungshorizont / Umsetzungszeitraum	5 bis 10 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	2 862 000 € (Annahme LGS)

Ausblick

Die Maßnahme soll vorrangig umgesetzt werden. Durch die städtischen Eigentumsverhältnisse und den umfassend positiven Beitrag zu Naturschutz und Hochwasserschutz sind keine merklichen Planungshürden für eine Umsetzung zu erwarten. Die Nutzung der Fläche durch ansässige Schulbetriebe wird mittels Übergangslösungen kompensiert. Die Anpassung der Fläche wird durch die betroffenen Bildungseinrichtungen begrüßt.

Nachhaltigkeitsziele



2. Neugestaltung Rheinpromenade

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND





Ausgangspunkt

Die (urbane) **Rheinpromenade**, die sich parallel zum Rheinverlauf als westliche Gemarkungsgrenze von Speyer erstreckt, soll insbesondere im Bereich zwischen dem alten und neuen Hafen neugestaltet wer-



den. Der Bereich ist durch die Nähe zu den zentralen Grünflächen bestehend aus ‚Klipfelsau' und Domgarten wie auch der Tatsache, dass hier mehrere Anlegestellen für Kreuzfahrtschiffe sind, sehr hoch frequentiert. Die bestehende Gestaltung ist in die Jahre gekommen und soll durch ein modernes gestalterisches Gesamtkonzept, das auch klimawandelangepasste Maßnahmen integriert, attraktiviert werden. Das Gesicht zum Rhein beziehungsweise der maritime Eingang Speyers soll aufgewertet und das Thema ‚Rhein' für Speyrer/-innen und Besucher/-innen erlebbarer werden.

MAßNAHME	VORTEILE
Neupflanzung von Klimabäumen	Aufenthaltsqualität verbessern, Beitrag Stadtklima – Klimakomfortinseln/Ruheinseln generieren
Gestaltungsbegleitende Installation (‚in Szene setzen', Kunstausstellung, Infotafeln)	Aufenthaltswert, Identifikation, Sicherheit der urbanen Rheinpromenade als öffentlicher Raum und Aushängeschild für Baukultur steigern
Sitz- und Liegemöglichkeiten, Möblierung, Sitzstufen / Öffnung zum Rhein	
Ausstattung und Infrastruktur verbessern (z. B. für Feste, Kreuzfahrer…)	
Belichtungskonzept (Designfaktor)	
Einheitliches Design (Farben, Materialien)	
Ausbau Rad- und Fußwegenetz - Mobilitätsbarrieren mindern	Zugänglichkeit, Ausbau und Attraktiveren des Wegenetzes
Barrierearme Gestaltung (Wege, Aufenthalt, Infotafeln…)	
Planungshorizont / Umsetzungszeitraum	0 bis 5 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	3 400 000 € + Rheinstrand 360 000 € (LGS)

Ausblick

Der Ausbau und die Neugestaltung der Rheinpromenade sind priorisierte Maßnahmen die sich zeitnah umsetzen lassen. Die Planungshürden sind gering, da die betroffenen Flächen großteils im Eigentum der Stadt liegen. Die Aufwertung kann durch punktuelle Maßnahmenpakete abschnittsweise und ohne größere funktionale Einschränkung der Nutzbarkeit erfolgen. Zielsetzung ist keine grundlegende Neuplanung, sondern die Aufwertung und Verbesserung der vorhandenen Strukturen unter Berücksichtigung der Bedingungen des Hochwasserschutzes.

Nachhaltigkeitsziele



3. Wegeverbindung I Rheinallee

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND





VISUALISIERUNG





Ausgangspunkt

Das Wegenetz zwischen historischer Innenstadt und Rhein erstreckt sich über die Grünflächen ‚Klipfelsau und Domgarten' bis zum Dom als Eingang zur Innenstadt. Die Wegeverbindungen sind zentrale Achsen, die insbesondere durch Erholungs- und Freizeitnutzung wie auch Touristen stark frequentiert werden. Im Hinblick auf die vorgesehene Aufwertung und Ausweitung der zentralen Grünflächen soll das Wegenetz ebenfalls angepasst werden. In einem ersten Schritt soll zum einen die zentrale **Rheinallee** (Fuß-, Rad- und Individualverkehr) grünplanerisch verbessert werden sowie die Verbindungsachse zwischen dem Maßnahmenschwerpunkt ‚Umbau Rheinstadion' und Domgarten für den nicht-motorisierten Verkehr ausgebaut werden. Weitere Netzausbaumaßnahmen erfolgen gemäß den nachstehenden Punkten Nr. 4, 6 und 9.

MAßNAHME	VORTEILE
Neue Freiraumgestaltung - Ausbau und Attraktivierung des Wegenetzes, Ruheinseln durch neue Sitzmöglichkeiten	Aufenthaltswert, Stadtgestalt, Baukultur steigern
Neupflanzung von Klimabäumen, Anlage von Pflanzflächen	Beitrag Stadtklima – Klimakomfortinseln generieren, Biodiversität
Beleuchtungskonzept	Sicherheit im öffentlichen Raum verbessern
MIV zurücknehmen	Beitrag zur Verkehrswende
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	5 bis 10 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	1 921 500€ (LGS)

Ausblick

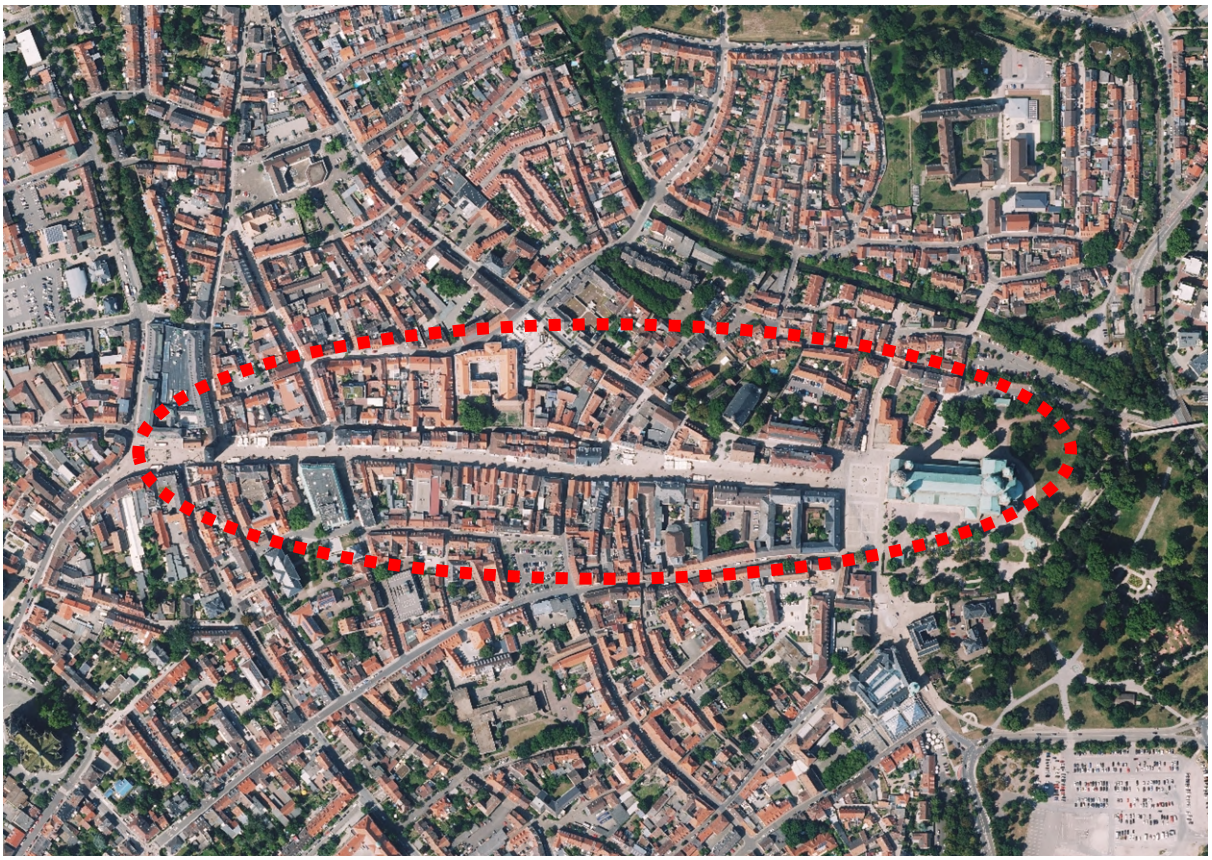
Die Maßnahme korrespondiert mit den zwei vorherigen Maßnahmen und soll parallel zur jeweiligen Konzeptausarbeitung mitbetrachtet und entsprechend zur gleichen Zeit oder nachgelagert umgesetzt werden. Die Wegeflächen liegen im Eigentum der Stadt. Durch punktuelle Eingriffe können hier die notwendigen Aufwertungseffekte generiert werden. Die Durchführung ist erst nach der Weiterentwicklung der Rheinpromenade sowie nach dem Umbau des Rheinstadions sinnvoll. Im Zuge der gesamtheitlichen Planung werden die entsprechenden Strukturen schon in den vorherigen Planungsschritten mitbetrachtet.

Nachhaltigkeitsziele



4. Klimawandelangepasste Gestaltung I Bereich der ‚Maximilianstraße'

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND



VISUALISIERUNG (MOBILE) BEGRÜNUNGSMAßNAHMEN (FREIRAUMENTWICKLUNGSKONZEPT



Ausgangspunkt

Die **Maximilianstraße** ist die zentrale Achse und Stadtplatz zwischen dem UNESCO-Weltkulturerbe Dom und dem Altpörtel. Die Straße ist gesäumt von denkmalgeschützten Gebäuden und die zentrale Aufenthaltsstraße für Touristen sowie innerstädtische Einkaufs- und Gastronomiemeile. Durch fehlende Begrünung, Schattenplätze oder auch Wasserführung herrscht in diesem Bereich an Hochsom-



mertagen eine sehr starke Hitzebelastung die zu einer geringen Verweildauer führt. Durch ein Gestaltungskonzept soll den Defiziten Rechnung getragen werden und das innerstädtische Klima verbessert werden.

MAßNAHME	VORTEILE
Begrünung (Neupflanzung, mobile Begrünungs- und Aufenthaltsmaßnahmen)	Innerstädtisches Klima verbessern durch urbanes Grün, Aufenthaltsqualität wird auch an Sommertagen gewährleistet - Klimakomfortinseln, Ruheinseln,
Wasserführung / -elemente	
Neupflanzungskonzept für die Domplatanen (Vorplanung und Vorbereitung, Jahrzehntedauer der Aufzucht)	
Planungswettbewerb mit Partizipationskonzept	Umfassende Konzeption unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen
	Akzeptanz in der Stadtgesellschaft
	Verschönerung des Stadtbildes
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	5 bis 10 Jahren
Voraussichtlicher Kostenrahmen	bisher keine Kostenschätzung

Ausblick

Durch die kulturell und denkmalrechtlich hoch sensible Zusammensetzung des Planungsbereiches ist ein Planungswettbewerb erforderlich. Da die Fläche im Fokus der Stadtgesellschaft steht, muss hierbei eine ausgedehnte Bürgerbeteiligung stattfinden. Neben den gestalterischen Anforderungen muss ebenfalls analysiert werden, inwiefern die fachlichen Rahmenbedingungen (versiegelte Fläche, Untergrundbeschaffenheit, Leitungsführung, Blickachsen…) eine bodengebundene Bepflanzung künftig zulässt. Im Rahmen der Planung werden neben dauerhaften Pflanzungen ebenfalls mobile Begrünungs- und Begleitmaßnahmen geprüft. Aufgrund der Vielzahl der Rahmenbedingungen sowie beteiligten Interessengemeinschaften und Fachplanungen wird hier von einem größeren und längeren Planungsverfahren ausgegangen.

Nachhaltigkeitsziele



Priorität 2

5. Umwandlung Parkplatz ‚Naturfreundehaus'

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND







Ausgangspunkt

Der **Parkplatz am Naturfreundehaus** liegt südlich der Grünfläche ‚Klipfelsau'. Die Fläche wurde im Zuge der Machbarkeitsstudie LGS 2026/27 als Entwicklungsschwerpunkt definiert. Intention ist die derzeit untergenutzte und versiegelte Parkplatzfläche in eine neue Grünfläche umzuwandeln und die Fläche ‚Klipfelsau' sinnvoll zu ergänzen. Die wegfallenden Parkplätze sollen durch eine innovative, moderne und nachhaltig gestaltete Parkpalette ergänzt werden.

MAßNAHME	VORTEILE
Entsiegelung des Parkplatzes und Umwandlung in Grünfläche	Erweiterung der Grünfläche ‚Klipfelsau' – Grünvolumen erhöhen
	neue Versickerungsfläche schaffen
	Klimabeitrag - Wärmeinsel Parkfläche minimieren - steigende thermische Belastung minimieren
Neubau einer Parkpalette/ Parkhaus	Parkplatzverluste kompensieren
	Nachhaltige Bauweise + innovative Architektur – Holz, Solar, Fassaden- und Dachbegrünung – Energiegewinnung - Modellcharakter
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	10 bis 15 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	2 000 000 € (Annahme Neubau Parkpalette LGS) ohne Begleitmaßnahmen

Ausblick

Die Fläche befindet sich im Eigentum der Stadt Speyer was im Hinblick auf die Umsetzung ein zeitbegünstigender Faktor ist. Im Zug der Planung erfolgt eine Kompensation der Stellplätze bzw. im besten Fall eine Aufstockung der Parkplätze bei minimiertem Versiegelungsgrad (ggf. in Zusammenspiel und als Kompensation von Stellflächen im Hinblick auf die benachbarte Maßnahme zur Neugestaltung des Festplatzes (Nr.8)) an gleicher Stelle. Zudem wird die ökologische Wertigkeit der ruderalen Fläche verbessert. Planerische Hürden erscheinen vor diesem Hintergrund relativ gering.

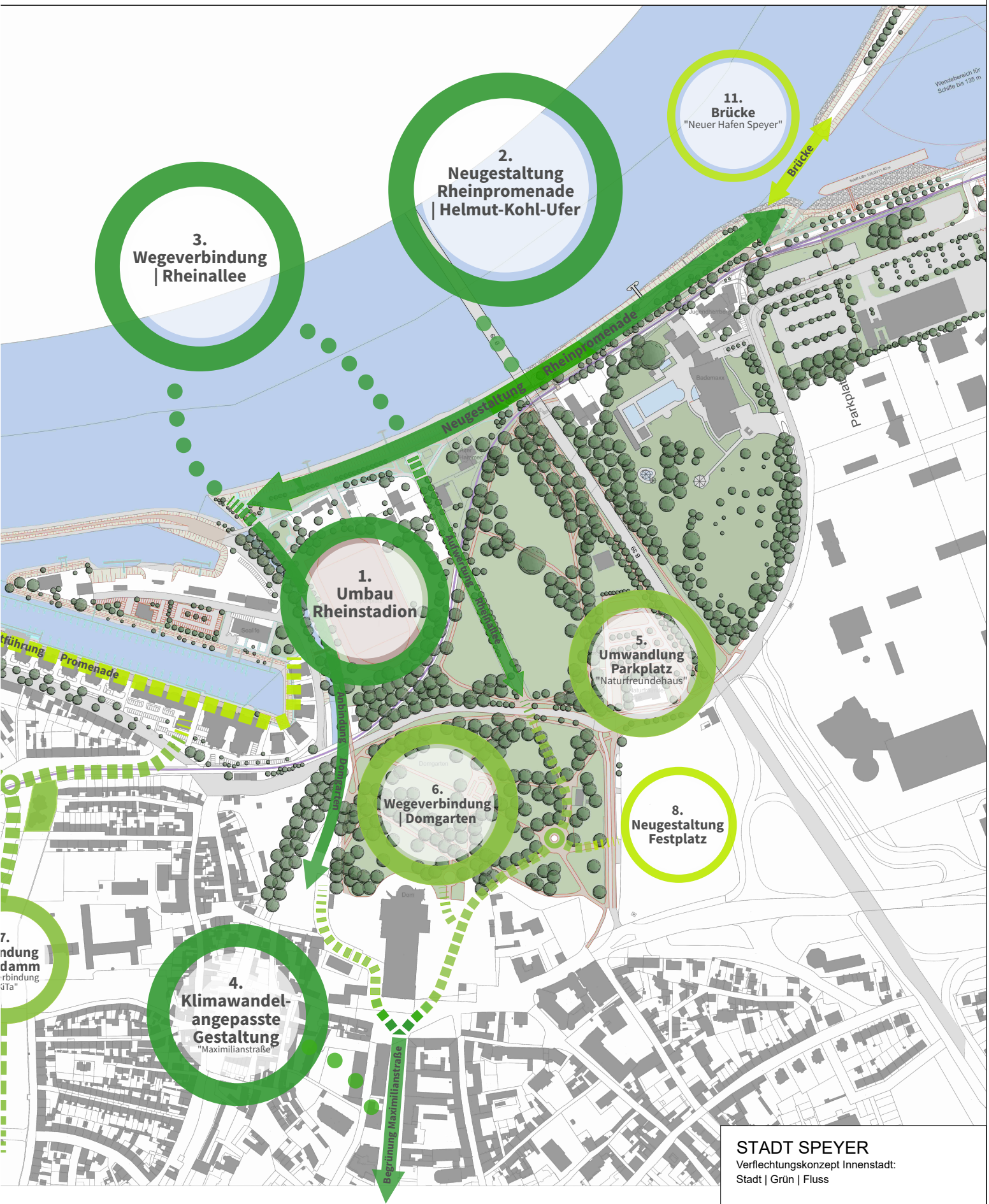
Nachhaltigkeitsziele



Stadt Speyer



Verflechtungskonzept Innenstadt: Stadt | Grün | Fluss



STADT SPEYER

Verflechtungskonzept Innenstadt:
Stadt | Grün | Fluss

FB 5 - 520 Stadtplanung

Maßstab 1 : 2000

Abteilungsleiterin:	K. Trojan
Bearbeiter:	J. Kafitz
Gezeichnet:	AE/TB
Fassung vom:	13.01.2023

\\SPFILEFBS\Stadtplanung\Daten Stadtplanung\06_Stadterneuerung\2022_2023 Städtebauförderung\Stadt | Grün | Fluss\05_Graphik Prioritätenplan

6. Wegeverbindung I Domgarten

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND







Ausgangspunkt

Der Bereich **Domgarten** verbindet die (Grün-) Flächen ‚Klipfelsau', Festplatz und Innenstadt über das zentrale Element Dom. Durch die Entwicklung und Aufwertung der umliegenden Flächenbereiche besteht auch hier die Notwendigkeit, im Zuge einer gesamtheitlichen Betrachtung, das Wegesystem zu ertüchtigen.

MAßNAHME	VORTEILE
Wegeverbindung von bestehenden und neuen Flächen im Bereich ‚Klipfelsau' zur Innenstadt stärken und ausbauen, verbessern	Freiraum- und Erholungsqualität, Aufenthaltsqualität und Sicherheit steigern
Wegegestaltung (Beleuchtung, Bestuhlung, Beschilderung)	
Angliederung an die Maximilianstraße (optisch/städtebaulicher Übergang schaffen)	Attraktivierung und Übersichtlichkeit des Wegesystems – Gestaltung
barrierearme Gestaltung (Wege, Aufenthalt, Infotafeln…)	Zugänglichkeit gewährleisten
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	0 bis 5 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	bisher keine Kostenschätzung

Ausblick

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt im Nachgang zur Realisierung der Planungen im Umfeld und Bedarf der denkmalpflegerischen Abstimmung. Im Rahmen der Einzelplanungen wird die künftige Wegeführung und planerischen Notwendigkeiten bereits mitbetrachtet um ein schlüssiges Gesamtkonzept zu erarbeiten.

Nachhaltigkeitsziele



7. Ausbau der Anbindung ‚Eselsdamm'

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND





Ausgangspunkt

Der Eselsdamm ist eine bestehende Grün- und Verbindungsachse die im Norden parallel zur Kern-Altstadt, entlang der alten Stadtmauer, verläuft. Hier sind heute schon großzügige Grün-, Spiel- und Freizeitflächen vorhanden, die den naturnahen Erholungsraum für die Bewohner der kleinteiligen Altstadt bilden. Durch die Aufgabe der ehemaligen Kindertagesstätte am Ende des bestehenden Grünzugs wird



hier eine neue potenzielle Ergänzungsfläche frei. Durch Abbruch des Bestandsgebäudes sowie Entsiegelung der Fläche soll eine neue Grünstruktur in Form eines Themengartens, bspw. als Kaiserinnengarten, angelegt werden. Die neugestaltete Fläche wird in den vorhandenen Grünpark integriert und bildet einen weiteren grünen Trittstein in Richtung Angliederung und Vernetzung der Rheinpromenade. Der Baumbestand ist als geschützter Landschaftsbestandteil gesichert.

MAßNAHME	VORTEILE
Verbindung schaffen/Übergang	Netzausbau Freiraum- und Erholungsachse, Rad-/ Fußverkehr, Biotopvernetzung
Gebäuderückbau und Entsiegelung ehemalige Kinder-Tagesstätte + Umgestaltung zum Themengarten (Kaiserinnengarten, Urban Gardening)	Neue Frei- und Erholungsfläche
	Grünvolumen erhöhen
	Aufenthaltswert
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	0 bis 5 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	200 000 € (Haushaltplanung 2023/24)

Ausblick

Derzeit besteht die ehemalige Kindertagesstätte noch in der ursprünglichen Bebauungsstruktur. Aufgrund von Anforderungen des Brandschutzes und der maroden Bausubstanz steht das städtische Gebäude seit Jahren leer und ist von einer Interims- oder Nachnutzung ausgenommen. Durch die ausreichende Versorgung mit Gemeinbedarfseinrichtungen im Umfeld ist ein Abriss und Neubau an gleicher Stelle nicht notwendig. Die politische Meinungsbildung hierzu ist bereits abgeschlossen. Eine Umsetzung der Maßnahme kann aufgrund geringer Planungshindernisse zeitnah erfolgen.

Nachhaltigkeitsziele



Priorität 3

8. Neugestaltung Festplatz

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND





Ausgangspunkt

Der **Festplatz** besteht als großteils unbegrünte, geschotterte Fläche mit hohem Hitzepotenzial im Sommer und stellt die zentrale Parkplatzfläche für die Innenstadt und die größeren touristischen Anlaufpunkte. Neben der vorwiegenden Nutzung als Parkplatz dient die Fläche auch als traditioneller Messe-



und Festplatzstandort. Die Fläche soll neu geplant werden. Hierbei soll den bestehenden Nutzungen Rechnung getragen werden, bei gleichzeitiger Aufwertung der stadtklimatischen Relevanz. Vorstellbar sind insbesondere neue Begrünungsmaßnahmen, die Schaffung von Verschattungsflächen, die Änderung der Untergrundbeschaffenheit zur Gewährung einer besseren Durchlässigkeit und weitere Einzelmaßnahmen, die die klimatische Wirkung der Fläche verbessern (Schwammstadt).

MAßNAHME	VORTEILE
Planungswettbewerb	Aufwertung + Attraktiveren, hohes Klimaentwicklungspotenzial, thermische Belastung reduzieren, Defizite beheben
Klimawandelangepasstes Neugestaltungskonzept mit Integration aller Nutzungsansprüche (Begrünung, Regenwassermanagement, Neuordnung der Messenutzungen, PV-Dächer)	
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	5 bis 10 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	bisher keine Kostenschätzung

Ausblick

Die Fläche bietet aufgrund der Größe und des aktuell nachteiligen Zustands ein hohes Verbesserungspotenzial. Im Hinblick auf eine Neuplanung müssen jedoch vielfältige Rahmenbedingungen, wie die unterschiedlichen Nutzungsansprüche in der Planungsabwägung mitberücksichtigt werden. Aufgrund der Komplexität wird für die Fläche ein kooperativer Planungswettbewerb durchgeführt. Die Erarbeitung erfolgt nachgeordnet zu den höher priorisierten Zielsetzungen. Das Entwicklungsvorhaben wird im Rahmen der Vernetzungsstrategie bei den vorgelagerten Planungen im direkten Umfeld mitbetrachtet.

Nachhaltigkeitsziele



9. Fortführung Rheinpromenade I Bürgerpark Erlus

RECHTSKRÄFTIGER BEBAUUNGSPLAN ‚ALTE ZIEGELEI'
WETTBEWERBSERGEBNIS
NEUORDNUNG RHEINUFER



VERORTUNG | LUFTBILD



VISUALISIERUNG BÜRGERPARK ERLUS



IST-ZUSTAND





Ausgangspunkt

In der Fortführung der Rheinpromenade in Richtung Speyer Nord soll im Anschluss zur zentralen Rheinpromenadengestaltung I Helmut-Kohl-Ufer (vgl. Punkt 2) ebenfalls eine Aufwertung der Wegestruktur stattfinden. Kernpunkte sind insbesondere die Verbesserung des Netzausbaus für Fuß- und Radverkehr sowie punktuelle Verbesserungsmaßnahmen der Aufenthaltsqualität, wie die ergänzende Gestaltung des Bürgerparks im neuen Stadtquartier Erlus. Die Maßnahme erstreckt sich bis zur Anschlussstelle ‚Anknüpfung Industriehof I Deichscharte' (Punkt 10) um auf Höhe des Industriehofes den Anschluss an das innerstädtische Wegenetz zu schaffen.

MAßNAHME	VORTEILE
Wegeführung ausbauen	Barrierefreie Durchlässigkeit für Fuß- und Radverkehr, Vernetzung
Wegegestaltung (Beleuchtung, Bestuhlung, Beschilderung), konkret: Sitzstufen Bürgerpark Erlus	Aufenthaltsqualität Rhein erlebbar machen, Sicherheit erhöhen
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	5 bis 10 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	bisher keine Kostenschätzung

Ausblick

Aufgrund der teilweise privaten Ufer- und Promenadenflächen sind für Teilabschnitte im Vorfeld zum ganzheitlichen Netzausbau entsprechende Vorarbeiten und Abstimmungen notwendig die eine zeitnahe Umsetzung erschweren. Einzelmaßnahmen bedürfen der Abstimmung und Vereinbarkeit mit den Vorgaben des Wasserrechts (Sitzstufen). Eine Umsetzung in Bauabschnitten ist unter Wahrung einer Gesamtkonzeption wahrscheinlich. Die Umsetzung des Bürgerparks Erlus erfolgt mit der Fertigstellung des Quartiers und ist planungsrechtlich über den zugehörigen Bebauungsplan gesichert.

Nachhaltigkeitsziele



10. Anknüpfung Industriehof I Steg

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND





VISUALISIERUNG





Ausgangspunkt

Die **Anknüpfung an den Industriehof** über einen **Steg** (optional: Deichscharte) bildet den Anschlusspunkt zur neuen Quartiersentwicklung auf dem Gelände des ehemaligen denkmalgeschützten Industriehofes. Die Fläche liegt nordöstlich der Kernstadt Speyers parallel zum Rhein. Bisher ist durch den vorhandenen Deich keine Querungsmöglichkeit von der Rheinpromenade über die Franz-Kirrmeier-Straße auf das Gelände des Industriehofes gegeben. Das Gelände ist heute schon beliebter Anlaufpunkt und wird bisher nur über sogenannte Trampelpfade angesteuert.

MAßNAHME	VORTEILE
Bau Steg und/oder Deichscharte, Öffnung des Deiches und Bau einer Überquerungshilfe	Sichere Wegeverbindung schaffen
	Anschluss von Rheinpromenade an Industriehof bzw. die Siedlung schaffen
	Siedlungsbereich und Wasser über Grünstrukturen/Wegeverbindungen vernetzen
	Blickbeziehung Industriehof zu Rhein
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	10 bis 15 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	bisher keine Kostenschätzung

Ausblick

Die Deichscharte ist als Planungsüberlegung parallel zum Gestaltungskonzept ‚Stadt I Grün I Fluss' im Siegerentwurf des Planungswettbewerbs Industriehof berücksichtigt. Die genaue Ausgestaltung (Deichscharte oder Steg) ist als Rahmenbedingung Teil der nachfolgenden vertiefenden Planungen ‚Industriehof'. Die konkrete Planung und Umsetzung erfolgt aufgrund der Eigentumsverhältnisse und Sicherung der öffentlichen Wege durch die Stadt Speyer.

Nachhaltigkeitsziele



11. Brücke ‚Neuer Hafen Speyer'

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND



VISUALISIERUNG BRÜCKE ‚NEUER HAFEN'

FREIRAUMENTWICKLUNGSKONZEPT SPEYER





Ausgangspunkt

Die südliche Fortführung der Rheinpromenade im Anschluss zu Projektpunkt 2 soll durch eine **Brücke** ergänzt werden. An dieser Stelle ist der nahtlose Übergang der Wegeführung parallel zum Rhein durch den neuen Hafen Speyer unterbrochen. Durch den Brückenbau soll hier der Anschluss geschaffen werden um das Fußgänger – und Radwegenetz entlang des Rheins auch in Richtung Naherholungsschwerpunkt Speyer Süd abseits der Hafennutzungen (Industrie und Gewerbe) erlebbar zu machen.

MAßNAHME	VORTEILE
Brückenbau	Neue Wegeverbindung – Ausstattung Infrastruktur stärken
	Erlebnis Rhein stärken
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	10 bis 15 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	bisher keine Kostenschätzung

Ausblick

Die Brücke ist eine sinnvolle Ergänzung für das Gesamtwegenetz, insbesondere da die Vernetzung Richtung Speyer Süd ausbaufähig ist. Nichtsdestotrotz steht die Maßnahme dem Ausbau der Strukturen in der Innenstadt und Richtung Norden nach. Gründe hierfür sind zum einen die bestehende höhere Frequentierung und Nutzung in den zentralen, innenstadtnäheren Bereichen, womit auch die Nachfrage nach Verbesserung in diesen Bereichen höher ist. Zudem wird an diesen Stellen neben der Erreichbarkeit von Kultur- und Freizeiteinrichtungen vorrangig auch die Erreichbarkeit der Siedlung für Anwohner verbessert. Der Siedlungsanschluss im Süden ist dagegen durch Gewerbe- und Industrienutzung geprägt und daher weniger frequentiert im Hinblick auf Freizeitnutzung. Bei der Planung müssen die Vorgaben des Wasserrechts sowie die Vereinbarkeit mit dem bestehenden Schiffsbetrieb beachtet werden.

Nachhaltigkeitsziele



12. Vernetzung Industriehof I Entwicklung einer neuen Grünfuge

VERORTUNG | LUFTBILD



IST-ZUSTAND





GRUNDLAGE SIEGERENTWURF PLANUNGSWETTBEWERB



VISUALISIERUNG



DETAILPLAN



Ausgangspunkt

Der Industriehof ist eines der aktuellen großen Quartiersentwicklungsprojekte der Stadt Speyer. Das Gebiet liegt nordöstlich der Kernstadt Speyer parallel zum Rhein. Die ehemalige Industriefläche wird derzeit durch viele kleinere innovative Gewerbe- und Gastronomiebetriebe interimsweise bespielt. Im Zuge eines Planungswettbewerbs wurde das denkmalgeschützte Gebiet neu betrachtet und soll in den



nächsten Jahren maßgeblich umgestaltet werden. In diesem Zuge werden neben bestehenden Nutzungsstrukturen auch neue Wohnbaufläche ergänzt. Die Neuausrichtung der Quartiersstruktur bietet die Möglichkeit neue Netzstrukturen anzugliedern und auszubauen.

MAßNAHME	VORTEILE
Neue innovative Landschafts- und Wegeverbindungen/Strukturen auf dem Gelände schaffen	Netzausbau Grün, Rad-/Fußwegeverbindung, Beitrag Baukultur
Abriss bestehender Mauer	
Neuer Park als Bindeglied zweier Quartiere	Soziale Vernetzung/Treffpunkt
	Regenwasserbewirtschaftung, Schwammstadt
Anbindung an Rheinpromenade über Steg/ Deichscharte	barrierearme Wegeverbindung
Planungshorizont/Umsetzungszeitraum	5 bis 10 Jahre
Voraussichtlicher Kostenrahmen	bisher keine Kostenschätzung

Ausblick

Der Planungswettbewerb ‚Industriehof' wurde 2022 abgeschlossen. Das notwendige Bebauungsplanverfahren wird bis 2024/2025 die planungsrechtliche Grundlage zur Umsetzung der Konzeption schaffen. Die Ausarbeitung der Detailplanung erfolgt parallel in enger Abstimmung, um eine zeitnahe Ausführung der Planung zu gewährleisten.

Nachhaltigkeitsziele





Impressum

Herausgeberin

Stadt Speyer
vertreten durch die Oberbürgermeisterin
Stefanie Seiler
Maximilianstraße 100
67346 Speyer

vertreten durch

Fachbereichsleiter Bauen und Stadtentwicklung
Robin Nolasco
Maximilianstraße 100
67346 Speyer

Bearbeitung

Stadtentwicklung und Stadtplanung

Abteilungsleitung: Frau Kerstin Trojan
Projektleitung und Bearbeitung: Frau Julia Kafitz
Graphik/Design: Frau Alisa Eichmann

Maximilianstraße 100
67346 Speyer

Kontakt:

E-Mail: julia.kafitz@stadt-speyer.de
Telefon: 06232 – 14 2617